

Bei- -ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 30. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 27. Juli. Se. Majestät der König haben dem Jäger Stüwe der 4ten Jäger-Abtheilung die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Clüvern zu Posen zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Geheimen expedirenden Sekretair Reichmann bei der General-Intendantur der Königl. Schauspiele zum Hofrath zu ernennen und das desfallsige Patent zu vollziehen geruht.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 19. Juli. Sonntag den 13. Juli, als am hohen Geburtstagsfest Ihrer Majestät der Kaiserin, war feierliche Messe in der Hofkirche zu Peterhof, welcher Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und die ganze Kaiserl. Familie, Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, der Prinz Adalbert von Preußen, der Prinz Friedrich Heinrich der Niederlande und Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg bewohnten. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Senatoren, der Hof, die Generale und Offiziere von der Garde, der Armee und der Marine, so wie alle bei Hofe vorgestellte Personen beiderlei Geschlechts, waren in der Kirche versammelt und hatten nach beendigtem Gottesdienste die Ehre,

bei Ihrer Kaiserl. Majestät zum Handkuß zu gelangen. — Abends war während der Hof-Mascherade, zu welcher der Adel und die Kaufmannschaft den Zutritt hatten, große Illumination im Garten. — Von den Kaiserl. Schiffen, die, mit tausend Flaggen festlich geschmückt, auf der Rhede vor dem Palaste lagen, wurden während des Tages mehrere Salven gegeben. Gegen 11 Uhr Abends geruhten Ihre Kaiserl. Majestäten nebst den Gliedern Ihrer Erleuchten Familie auf sechs-spännigen Linien durch die glänzend erleuchteten Gärten zu fahren, um die Illumination in Augenschein zu nehmen, bei welcher vor Allem die blendenden Namenszüge Ihrer Majestät der Kaiserin und K. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen einen überraschenden Anblick gewährten. — Das schönste Wetter begünstigte dieses Fest, zu welchem sich die Bewohner von St. Petersburg und der umliegenden Gegenden sehr zahlreich eingefunden hatten.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Königl. Preussischen General-Major Grafen von der Gröben und dem Hofmarschall Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen von Preußen, v. Massow, den St. Annenorden erster Klasse verliehen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 19. Juli. Mehrere Deputirte der Opposition haben die nachstehende Note in die Blätter ihrer Partei einrücken lassen: „Die Deputirten der Opposition müssen die Nothwendigkeit fühlen, sich zur Eröffnungs-Sitzung am 31. einzufinden. Einer der Grundsätze, die sie zur Opposition stempeln, ist die gewissenhafte Beobachtung der Charte und der Gesetze; sie dürfen daher nicht den Begriff eines bloßen Schattenbildes von Zusammenberufung aufkommen lassen, das einen Fallstrick verbergen könnte, und das, nach der günstigsten Auslegung,

eine Geringschätzung für die Verfassung wie für die Kammer wäre. Im Uebrigen scheint das Ministerium die Unüberlegtheit seiner ersten Absicht erkannt zu haben, denn Alles läßt vermuthen, daß die mit ihm stimmenden Deputirten auf ihrem Posten seyn werden; ja es läßt sich sogar nach den neueren Ereignissen erwarten, daß die Session des August nichts weniger als unwichtig seyn wird.“

Die Regierung hat seit einiger Zeit Befehle gegeben, auf den Grafen von Pourmont ein wachsameres Auge zu haben, um dessen Rückkehr nach Frankreich zu verhindern.

Die Gazette de France meldete gestern, daß eine Abtheilung des Königlich-Ärmee-Corps unweit Pampelona von den Karlisten völlig in die Flucht geschlagen worden sei und dabei einen bedeutenden Verlust erlitten habe. Die Quotidienne fügte sogar hinzu, daß Don Carlos auf Vittoria losmarschire, ja daß er, einem Gerüchte zufolge, schon in dieser Stadt eingerückt sei. Das heutige J. de Paris versichert, um diese Nachrichten zu entkräften, daß die Regierung Depeschen vom 17. (von wo, wird nicht gesagt) erhalten habe, wonach um diese Zeit noch kein Gefecht irgend einer Art zwischen den Anhängern des Don Carlos und den Truppen der Königin stattgefunden hätte.

Der ehemalige Polnische Finanz-Minister, Fürst Lubeki, ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Großbritannien.

London den 18. Juli. Die Zusammenrottungen der hiesigen Schneidergesellen haben endlich ihre Endschafft erreicht; es ist eine Versöhnung zwischen ihnen und den Meistern, zur Zufriedenheit beider Theile, bewerkstelligt worden.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Tripolis vom 5. Juni, das von einem dortigen Beamten herrühren soll, und worin wieder die ärgsten Beschuldigungen auf den Britischen Konsul, Herrn Warrington, gehauft werden. Die Scheiß aus dem Innern und der Regent von Fezzan hatten ein starkes Heer zusammengebracht, um dem in der Festung belagerten Ali Pascha Entsatz zu bieten. Der Empörer Mehmed, welcher Fezen belagerte, war geschlagen worden, und der Französische Konsul, Herr Schwebel, hatte darauf eine friedliche Uebereinkunft zwischen allen Theilen zu Stande gebracht und für die Insurgenten eine Amnestie ausgemacht, wofür er selbst die Bürgschaft übernahm. Allein der Empörer Mehmed steckte sich nun hinter Herrn Warrington, der sich bis dahin scheinbar neutral verhalten hatte, und auf dessen Rath soll Mehmed die in seiner Gewalt befindlichen Gefangenen haben hinrichten lassen. Als ganz gewiß wird behauptet, daß Herr Warrington durch falsche Zeugen schwere Anklagen gegen Herrn Schwebel vorgebracht und vermittelt einer Kriegs-Sloop in diesem Sinn nach Malta berichtet und ein Britisches Geschwader zum Schutze Mehmeds von dort

verlangt habe. Zu gleicher Zeit soll in Form eines Protestes eine heftige Erklärung Mehmeds nicht allein gegen den Französischen Konsul, sondern auch gegen dessen Nation erschienen seyn. Herr Schwebel, so wird in diesem Schreiben schließlich versichert, habe dies Alles durch eine Kriegs-Brigg nach Toulon gemeldet, und es stehe nun dahin, wie die Englische und die Französische Regierung sich über das Benehmen ihrer gegenseitigen Konsuln vergleichen würden.

Portugal.

Lissabon den 5. Juli. Die Wahlen sind jetzt an der Tagesordnung. Die Ministeriellen auf der einen, die Moderados auf der andern Seite, setzen Alles in Bewegung. Erstere haben den Einfluß der Beamten für sich, der hier immer wirkt; bleiben sie also in der Minorität, so ist nur ihre Ungeschicklichkeit daran schuld. — Die Miguelisten entfernen sich immer zahlreicher aus Portugal, und sie thun recht daran, denn sie können nach dem, was die Regierung bisher schon gegen sie gethan, ihr durchaus nicht trauen. — Kaum geht ein Tag vorüber, ohne daß ein Verweis von Seiten des Ministers des Innern an diese oder jene Municipalität abgeht, weil sie bei der Aklamations-Akte der Donna Maria die Charte nicht erwähnt haben. Alle diese Verweise kommen dann in die „offizielle Regierungszeitung“, wie sich die Chronica seit dem ersten Juli nennt. Man will den Portugiesen mit aller Gewalt die Liebe zur Constitution einprägen. Diese im Allgemeinen aber wünschen nur eine aus ehrlichen, achtungswerthen und geschickten Männern, die das Wohl des Vaterlandes im Herzen haben, zusammengesetzte Verwaltung. Ein sehr bedeutender Theil aller Einwohner Portugals schreibt das Unglück des Landes theils den Constitutionellen und theils dem Dom Miguel zu; da nun der Letztere nicht mehr hier ist, so würde es den Portugiesen, oder wenigstens der Mehrheit derselben, ganz recht seyn, wenn man sie mit allem Constitutionswesen verschonen wollte.

Schweiz.

Zürich den 12. Juli. (N. Züricher Ztg.) In der gestrigen Sitzung der Tagkammer wurde die Revision des Tagkammer-Reglements behandelt, und an eine Kommission gewiesen. Für eine Revision stimmten 16½ Stände, dagegen 4½. Ohne Antheil an der Verathung blieb Neuenburg. An der Wahl einer Kommission nahmen indeß auch die opponirenden Stände-Antheil, ausgenommen Neuenburg und Basel, letzterer, weil die beiden Theile sich nicht verständigen konnten.

Vorgestern hat der Chef der Polizei-Wache zwei Studenten verhaftet, welche als Theilnehmer des Savoyerzuges längst meggemiesen und einzig noch geduldet waren, bis sie promovirt hatten. Nachdem dies geschehen war, entfernten sie sich nach Graubünden, kehrten aber bald wieder zurück. Der eine ist Luenz M. D., der andere, dessen wahrer

Name uns nicht bekannt ist, hieß unter den Studenten „der Matrose“.

Bern. Der Regierungsrath hat sich beeilt, dem Wunsche des jungen Louis Bonaparte, an dem Cadresunterrichte der Berner in Theil zu nehmen, zu entsprechen, und denselben mit Hauptmannsrang zum officier d'honneur ernannt.

Die polnischen Flüchtlinge haben unterm 14. Juni eine Proklamation an die Einwohner von Biel bekannt gemacht, worin sie denselben für die bewiesene Theilnahme ihren Dank aussprechen, und die Erinnerung an ihr schönes Benehmen in der Verbannung zu bewahren versprechen. Die Namen der auswandernden Unterzeichner sind neben andern Karl Stolzmann und Konstant Zaleski.

Die „Allg. Schw. Ztg.“ meldet aus Zürich: Der erste Berner Gesandte soll den Wunsch bezeugt haben, die früheren Verhältnisse mit den Gesandten der auswärtigen Mächte wieder anzuknüpfen. Diese sollen indeß zu verstehen gegeben haben, daß die Zurücknahme des Bernischen Kreisschreibens an die eidg. Stände vom 26. Mai das geeignetste Mittel zu einer Annäherung und zur Herstellung der frühern freundschaftlichen Verbindungen seyn dürfte.

Deutschland.

Göttingen den 12. Juli. Die hiesigen Doktoren Bunsen und Berthold haben durch eine Reihe von ihnen mit Thieren angestellter Versuche die Entdeckung gemacht, daß in dem Eisenorydhydrat ein Gegengift gegen die Arseniksäure enthalten ist. Da bisher kein Mittel bekannt war, welches mit Erfolg gegen die zerstörenden Wirkungen des Arseniks gebraucht werden konnte, und das Eisenorydhydrat an sich dem menschlichen Organismus durchaus unschädlich ist, so wird die von jenen Herren über diesen Gegenstand in der Dietrichschen Buchhandlung herausgegebene Schrift: „Das Eisenorydhydrat“, die allgemeinste Aufmerksamkeit der Aerzte und Naturforscher in Anspruch nehmen.

Cuxhaven den 13. Juli. Das Schiff „Gipssey“ mit seinen 84 (nicht 184) Karlistischen Flüchtlingen, worunter auch 7 Frauenzimmer, liegt noch vor Cuxhaven auf der Riede. Fene werden in kleinen Abtheilungen an's Land gelassen, um sich nach einer 3wöchentlichen Seereise von Lissabon her, etwas zu erholen; die meisten sind junge, hübsche Leute, jedoch ist fast keiner von ihnen einer andern, als seiner Mutter-Sprache mächtig. Für ihre Geld-Bedürfnisse war schon vor ihrer Ankunft gesorgt worden. Sie leben übrigens noch der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Sache ihres Königs bald obsiegen werde. Wohin sie sich von der Elbe wenden werden, ist noch nicht bekannt; in Folge früherer Verordnungen über die Zulassung von Auswanderern in großen Trupps kann ihnen ein längerer Aufenthalt unter uns schwerlich gestattet werden.

München den 12. Juli. Vorgestern Vormittags trafen wieder 14 von der Königl. Griechischen Regierung zur Ausbildung hierher gesendete Jüdlinge hier ein, von denen 9 in dem hier bestehenden Erziehungs-Institute zu verbleiben bestimmt sind. Die von denselben mitgetheilten Briefe melden, daß die Ruhe und Ordnung in ganz Griechenland ununterbrochen fortwähre, und nur in Maina einige unruhige Auftritte stattgefunden haben, welche indeß gegenwärtig fast gänzlich beigelegt sind.

Luxemburg den 12. Juli. Das hiesige Journal bittet seine Leser, alles dasjenige, was die Luxemburger Allgemeine Zeitung in Bezug auf die Luxemburgischen Angelegenheiten enthalte, mit größter Vorsicht aufzunehmen, da es sehr häufig ohne alle Begründung sei.

Vermischte Nachrichten.

Ein im dreizehnten Stück der Gesellsammling enthaltenes Gesetz über den Waffengebrauch der Grenzaufsichts-Beamten verordnet, daß dieselben nur dann befugt sind, von den ihnen anvertrauten Waffen Gebrauch zu machen, wenn a) ein Angriff auf ihre Person erfolgt, oder wenn sie mit einem solchen Angriff bedroht werden; b) wenn diejenigen, welche Fuhrwerke oder Schiffsgesäße führen, Sachen transportiren oder Gepäc bei sich haben, sich ihrer Anhaltung, der Visitation und Beschlagnahme ihrer Effekten, Waaren und Transportmittel, der Abführung zum nächsten Zollamte oder zur Obrigkeit des nächsten Orts, oder der Ergreifung bei versuchter Flucht, thätlich oder durch gefährliche Drohungen widersetzen.

Der Professor und berühmte Operateur, Dr. Dieffenbach zu Berlin, hat den Ruf als Leibarzt Sr. Maj. des Kaisers von Russland erhalten; ob er demselben Folge leisten und durch seinen Abgang unsrer Stadt und Hochschule einer Hauptzierde und die hiesige Charité (chirurgische Station) ihrer belebenden Seele berauben wird, ist noch nicht entschieden.

Am 6. März hielt die Gesellschaft für Künste und Wissenschaften in Batavia eine allgemeine Versammlung, in welcher der Baron Wilhelm v. Humboldt, K. Preuß. Staatsminister, zum Ehrenmitglied erwählt wurde.

Bei Leeds in England existirt eine Fabrik eigner Art. Ihr Material besteht in alten Lappen Tuch, Flanell u. s. w., wovon sie jährlich aus dem Auslande über 5 Mill. Pfund bezieht. Diese Lappen werden durch eine Maschine fast ganz auf ihren ursprünglichen Wollezustand zurückgebracht, hierauf mit etwas frischer Wolle vermischt, und endlich zu einem Tuche bereitet, das natürlich nicht sehr stark oder sehr schön, aber wohlfeil und zu manchen Zwecken ganz brauchbar ist.

Das Königreich Württemberg hat auf seinen 360 Q.=Meilen ungefähr 580,000 Stück Schafe, welche jährlich über 18,000 Etr. Wolle geben; das Großherzogthum Baden auf 272 Q.=M. 160,000 St. Schaafe, welche 5000 Etr. Wolle liefern. Aus einem Pfund der feinsten Wolle des großherzogl. bad. Landeschäfers-Instituts hat die Frau des Tuchmachers Fode in Schiltach aus freier Hand 52,000 Ellen Garn gesponnen. Die Wolle dieses Instituts wurde in diesem Jahre im Durchschnitt zu 200 Gulden der Etr. verkauft.

Die Zahl der Einwanderer in New-York betrug vom 1. Januar bis zum 5. Juni d. J. 16,753, und zwar bis Ende Mai 6880 mehr, als in demselben Zeitraume des vorigen Jahres. In Quebec waren bis zum 28. Mai d. J. 8040 eingewandert, im Jahre 1833 bis eben dahin nur 1363.

Mit dem Schiffe James von Limerik, welches später mit Mann und Maus zu Grunde ging, wollte auch ein Inländer, Namens Tuomy, nach Amerika absegeln. Er hatte schon das Ueberfahrtsgeld bezahlt, und wollte eben auf das Schiff gehen, als ihm eine vermögende Wittwe begegnete, der er seinen Entschluß, nach Amerika zu gehen, mittheilte. Die Frau meinte, er thue besser, wenn er daheim bleibe. Tuomy verstand den Wink, machte ihr einen Heirathsantrag, dem bald die Vermählung folgte, und entging so unbewußt dem gewissen Tode.

Der künstlichste Glasarbeiter ist jetzt wohl Constantin Agostini, ein Florentiner, der in Mailand aus bunten Glasfädchen Landschaften, Blumen, Thiere, zierliche Geräthe und Schmuck vor den Augen der Bestellenden in wunderbarer Schnelligkeit bildet, und in den Formen das schönste Ebenmaß, in den Farben den zartesten Geschmack beobachtet. Seine Werkstätte trägt er mit sich herum, wo man ihn hinbestellt.

Eine unverheirathete Dame wünscht Pensionaire, Mädchen oder Knaben, letztere jedoch nur bis zum Alter von zwölf Jahren, gegen einen billigen Preis in Kost und Wohnung, auch Aufsicht zu nehmen, und ist das Nähere bei dem Herrn Kantrowicz, Breite-Straße No. 109., zu erfragen.

Posen den 22. Juli 1834.

H a g e m e i s t e r,
Königlicher Solotänzer vom Hoftheater und Universitäts-Tanzlehrer in Berlin,
empfiehlt sich bei seinem hiesigen Aufenthalte zur Unterrichtsertheilung in der höheren Tanzkunst, und bittet, desfallsige Aufträge ihm mündlich oder schriftlich ertheilen zu wollen, Breitestraße Nro. 111. eine Treppe.

Mit hoher Erlaubniß habe ich in dem hier sub Nro. 109. am Polnischen Thor belegenen Hause einen Gasthof, zum weißen Adler benannt, errichtet.

Die hiesige Stadt liegt auf der großen Heerstraße von Posen nach Breslau an der Schlessischen

Grenze, und werden freundliche Stuben, alle Arten Getränke und Speisen, so wie gute Stallungen stets vorzufinden seyn.

Einem hohen Adel, so wie allen hochgeehrten Reisenden empfehle ich zu hochgeneigter Berücksichtigung mein Etablissement.

Trachenberg den 15. Juli 1834.

C. G d b f c h e.

Barinas in Rollen zu 1 Zhlr., zu 25 sgr. und 20 sgr. pro Pfd.,
Achten Justus à 20 und 12 sgr. empfing und empfiehlt

J. Träger in Posen.

Aechte Havanna-Cigarren,
die 100 Stück à 4, 3½ und 3 Rthlr. wirklich Amerik. Fabrikat,
feine Havanna à 2½, 2, 1½, 1¼ und 1⅓ Rthlr.,
feine Domingo, Cuba und Maryl. ic. ic. à 1 Rthlr.,
empfing und kann bestens empfehlen

J. Träger in Posen.

Die acht französische Normal-Glanzweine von P. J. Duhesme in Bordeaux, ist stets in Krausen zu ¼ Pfd. à 5 sgr. und ¼ Pfd. à 2½ sgr. nebst Gebrauchsanweisung in Posen nur bei Herrn Carl Senftleben zu erhalten.

A. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

A n z e i g e.

In dem sub No. 88. am Markte hieselbst belegenen Hause ist die erste Etage, im Ganzen, oder auch theilweise für einzelne Personen, letzteren Falls mit und ohne Meubles, so wie im Hausflur, parterre, ein Lokal, auch 3 Keller zu vermietthen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Getreide- Marktpreise von Berlin,
24. Juli 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	Zu Lande:			auch		
	Russ.	Poln.	S.	Russ.	Poln.	S.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	7	6	1	1	3
große Gerste	—	—	—	—	—	—
kleine "	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	9	—	18	9
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	22	6	1	20	—
Roggen	1	3	9	1	—	—
große Gerste	—	22	6	—	—	—
Hafer	—	21	3	—	20	—
Erbsen	1	10	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	8	—	—	5	20	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—